

KENNZEICHEN DK



GRÜNES DÄNEMARK GRÜNES EUROPA

DÄNEMARKS EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT 2012

EUROPA BEI DER ARBEIT

GRÜN, GRÜNER, DÄNEMARK!?

FAHRRÄDER SIND DIE NEUE MEERJUNGFRAU

GRÜNE, SMARTE ZUKUNFT



- 4 | [Dänemarks 7. EU-Ratspräsidentschaft >>](#)
Interview mit S.E. Botschafter Per Poulsen-Hansen
- 5 |
- 6 |
- 7 |
- 8 | [EU-Ratspräsidentschaft >>](#)
- 9 |
- 10 | [Grün, grüner, am grünsten >>](#)
Interview mit der Umweltministerin Ida Auken
- 11 |
- 12 |
- 13 |
- 14 | [Fahrräder sind die neue Meerjungfrau >>](#)
Radfahren in Kopenhagen
- 15 |
- 16 |
- 17 |
- 18 | [Grüne, smarte Zukunft >>](#)
- 19 |
- 20 | [Nachhaltigkeit in der Architektur >>](#)
- 21 |
- 22 | [Kulturkalender >>](#)
- 23 |
- 24 |
- 25 | [Impressum >>](#)

EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT UND GRÜNES EUROPA

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist die erste Kennzeichen DK Ausgabe im Jahr 2012. Von nun an wird Kennzeichen DK zweimal im Jahr nur noch in elektronischer Form erscheinen. Dafür haben wir unsere Website <http://tyskland.um.dk> rundumerneuert und werden auf dieser Plattform regelmäßig ausführlicher über unsere Arbeit berichten. Zusätzlich werden Gastautoren über relevante deutsch-dänische Ereignisse berichten – nachzulesen unter der Überschrift „Kulturhighlights“. Ebenfalls auf unserer neuen Website finden Sie viele der bereits erschienenen Kennzeichen DK Ausgaben im pdf Format.

Die vorliegende Ausgabe steht ganz im Zeichen der dänischen EU-Ratspräsidentschaft. Nach Polen hat Dänemark den Vorsitz im Rat am 1. Januar 2012 übernommen und wird ihn am 1. Juli 2012 an Zypern übergeben. Ein längeres Gespräch mit dem dänischen Botschafter Per Poulsen-Hansen gibt Einblicke in die dänische EU-Ratspräsidentschaft und zwar sowohl persönlicher als auch allgemeiner Art. Hintergrundinformationen über das Funktionieren und die Bedeutung einer EU-Ratspräsidentschaft liefern einige Infoboxen. Ansonsten informiert die offizielle Website <http://eu2012.um.dk/de> auch in deutscher Sprache über den aktuellen Stand der Arbeit und Verhandlungen während der dänischen EU-Ratspräsidentschaft. Zusätzlich sind auf dieser Plattform ausführliche Informationen zur kulturellen Markierung des EU-Vorsitzes zu finden. Dazu gehören dänischer Film, dänisches Kulturerbe, diverse Kulturveranstaltungen sowie wichtige links zu dänischen Kulturinstitutionen.

Einer der Arbeitsschwerpunkte während der Ratspräsidentschaft lautet „ein grünes Europa“. Zu diesem Thema haben

wir mit der dänischen Umweltministerin Ida Auken gesprochen. „Grün“ ist auch ein Thema, wenn wir von unserer Fahrradausstellung „Eine Stadt fährt Rad“ berichten, die im Januar und Februar über 15.000 Besucher in das Felleshus der Nordischen Botschaften lockte. Die Ausstellung wird im Laufe des Jahres außerdem noch in Leipzig, München und Kiel zu sehen sein.

Auch für dänische Architekten und Designer spielt die grüne Agenda eine immer größere Rolle. Zu diesem Thema stellen wir ein paar grüne, nachhaltige Projekte aus Dänemark vor sowie eine aktuelle Ausstellung zum Thema nachhaltige Materialien, die in Kopenhagen gezeigt wird.

Auf den letzten Seiten dieser Ausgabe finden Sie einige, von uns ausgewählte Kulturveranstaltungen, die in den kommenden Monaten in Deutschland stattfinden werden; dazu gehören u.a. am 6. Mai das Europafest im Berliner FEZ mit Sigurd Barrett und dem Juniorchor des dänischen Rundfunks, die 12. Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse Saarbrücken mit dem Schwerpunkt Dänemark sowie die Ausstellung „Hammershøj und Europa“ von Juni bis September in München.

Wir wünschen Ihnen allen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe Kennzeichen DK!

Ihre Kommunikation-, Kultur-
und Public Diplomacy-Abteilung
der Dänischen Botschaft Berlin

DÄNEMARKS SIEBTE EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

4 | INTERVIEW MIT BOTSCHAFTER PER POULSEN-HANSEN

Im Jahr 1973 hatte Dänemark das erste Mal die EU-Ratspräsidentschaft inne. Wie haben Sie, Herr Botschafter, dieses erste Mal erlebt?

Dänemark wurde am 1. Januar 1973 Mitglied der damaligen EG und bereits im zweiten Halbjahr desselben Jahres übernahm Dänemark zum ersten Mal den Vorsitz der Ratspräsidentschaft. Zu genau dem Zeitpunkt, nämlich am 1. Juli 1973, begann ich als junger Diplomat im Auswärtigen Dienst zu arbeiten. Damals hatte die Arbeit einer Ratspräsidentschaft einen ganz anderen Charakter und es war eine überwältigende Aufgabe, da wir so neu waren. Wir waren zwar der EG auch schon vor unserer Mitgliedschaft eng verbunden, doch die Ratspräsidentschaft war etwas Neues. Im Herbst 1973 wurde in Kopenhagen ein Gipfeltreffen abgehalten und ich arbeitete damals in der Task Force. Zu diesem Zeitpunkt musste einfach alles vom Außenministerium organisiert werden – auch all das Praktische. Damals gab es nicht so viele Firmen und Organisationen, die solche Aufgaben übernehmen konnten, wie es sie heute gibt.

Ich bin jetzt 39 Jahre lang im Auswärtigen Dienst und habe in der Zeit alle weiteren Ratspräsidentschaften

miterlebt und zwar in verschiedenen Funktionen sowohl in Dänemark als auch im Ausland. Das ist jetzt unsere siebente Ratspräsidentschaft und ich konnte die gesamte Entwicklung miterleben – sowohl im Hinblick auf die Entwicklung von der EG zur EU, aber auch im Hinblick auf die Rolle der Ratspräsidentschaft.

... und gerade diese hat sich sehr verändert.

Die Rolle der Ratspräsidentschaft hat sich verändert! Auf der einen Seite ist sie umfassender geworden, auf der anderen Seite hat der Lissaboner Vertrag zu wesentlichen Änderungen geführt. Wir haben jetzt einen festen Vorsitzenden für den Europäischen Rat, Herman van Rompuy. Und während früher die jeweiligen Außenminister der amtierenden Ratspräsidentschaft den Außenministertreffen voranstanden, haben wir jetzt die Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Cathrine Asthon. Das hat zu einigen Änderungen geführt. Aber in allen anderen Ratsformationen wie Energie, Klima, Justiz, Arbeit, Wettbewerb, da sind es jetzt dänische Minister, die den Vorsitz leiten.

Wenn Sie auf die zurückliegenden sieben Male blicken, gab es für Sie irgendwelche Meilensteine?



Per Poulsen-Hansen

(Jahrgang 1946) ist seit Ende 2010 dänischer Botschaft in Deutschland. Er studierte Russisch und Jura an der Universität Kopenhagen, bevor er 1973 beim dänischen Außenministerium zu arbeiten begann. Per Poulsen-Hansen war Botschafter in Moskau, London, Prag und von 2003 bis 2010 als Ständiger Vertreter Dänemarks bei der NATO in Brüssel.

Ein Meilenstein war wohl besonders die letzte Ratspräsidentschaft im Jahr 2002 als der dänische Ministerpräsident den Vorsitz bei den wichtigen Gipfeltreffen hatte und der dänische Außenminister im Außenministerrat. Damals hieß die große Aufgabe „EU-Erweiterung mit den zentral und osteuropäischen Ländern“. Dabei glückte es nach einem sehr hektischen Verlauf beim Gipfeltreffen in Kopenhagen im Dezember 2002 nach sehr, sehr schweren Verhandlungen, alle ausstehenden Probleme bezüglich Zentral- und Osteuropas zu lösen. Zu diesem Zeitpunkt war ich außenpolitischer Ratgeber von Ministerpräsident Anders Fogh Rasmussen, der die Verhandlungen führte, und war also sehr, sehr nah an den Verhandlungen dran. Diese fanden natürlich nicht nur auf dem Gipfeltreffen statt, sondern damals gab es die Tradition, dass der Regierungschef des jeweiligen Vorsitzlandes zur Vorbereitung auf das Gipfeltreffen alle Hauptstädte bereiste. Während der EU-Ratspräsidentschaft 2002 lebten wir zu einem großen Teil der Zeit im Flugzeug.

Bei der jetzigen EU-Ratspräsidentschaft gibt es die besondere Herausforderung der Finanzkrise und der gleichzeitigen Außenseiterrolle Dänemarks bei Eurofragen.

Ja, eine ganz besondere Rolle in diesem Jahr. Dänemark steht außerhalb der Eurozone und es gibt vorläufig keinerlei Pläne für eine Änderung dieser Position. Der deutschen Kanzlerin zufolge ist es vielleicht sehr gut, dass ein Nichteuroland gegenwärtig den Vorsitz hat und zwar im Hinblick darauf, dass alle 27 Länder bei so vielem wie möglich mit dabei sind. Eine der wichtigen Zielsetzungen für die dänische Ratspräsidentschaft ist so viel Inklusivität wie möglich, um den gesamten Kreis der Mitgliedsländer mit dabei zu haben.

Aber wir haben genauso wie alle anderen Länder ein Interesse daran, dass die Eurokrise oder eigentlich ist es ja mehr eine Schuldenkrise, überwunden wird.

Die dänische Krone folgt dem Euro, wir erfüllen die Euro-Kriterien und wir haben uns dem neuen Fiskalpakt angeschlossen, der mehr Budgetdisziplin beinhaltet. Und das entspricht ganz den Vorstellungen der dänischen Regierung, wie man wirtschaftlich verantwortlich steuert und handelt.

Dänemark hat eine etwas spezielle Rolle innerhalb der EU, nicht nur aufgrund der Vorbehalte, sondern auch aufgrund einer relativ starken Gruppe von EU-Kritikern.

Sind Sie bei Ihrer Arbeit auf europäischer Ebene auf Skepsis gestoßen?

Nein. Dänemarks Haltung ist wohlbekannt und ich habe es bisher nicht als Problem für Dänemarks generellen guten Ruf als verhältnismäßig effektives Land erlebt. Mit den Erfahrungen, die wir bei früheren Ratspräsidentschaften gesammelt haben, begegnen uns die anderen europäischen Länder mit einer sehr positiven Haltung. Mit Erwartungen, Hoffnungen und Zuversicht.

Eine Ratspräsidentschaft dauert sechs Monate und dann ist es „überstanden“. Hat man von dänischer Seite die Möglichkeit, einige der Themen auch anschließend weiterzuverfolgen oder ist es ein abgeschlossenes Kapitel?

Wir haben jetzt das Modell eines sogenannten „Trio-Vorsitzes“, bei dem man ein gemeinsames Programm mit drei Ländern entwickelt und das haben wir im vergangenen Jahr mit Polen gemacht, das die Ratspräsidentschaft vor uns hatte, und mit Zypern, das den Vorsitz nach uns haben wird. Es gibt also eine Art Fahrplan, wie viele dieser Angelegenheiten auch anschließend weitergeführt werden. Wenn wir im Juli den Staffelnstab an Zypern übergeben, dann liegt

bereits eine Tagesordnung vor. Zypern wird natürlich auch selbst ein Vorsitzprogramm haben. Unsere Ambition ist es, mit den Themen, die wir in unserem Programm als wichtig identifiziert haben, so weit wie möglich zu kommen. Diese Themen sind: ein verantwortliches Europa, ein dynamisches Europa, ein grünes Europa und ein sicheres Europa.

Und wie realistisch ist es, alle Vorhaben zu realisieren und die Versprechen einzulösen?

Ich hoffe doch sehr, dass wir ein gutes Stück weiterkommen. Es soll jedenfalls nicht so sein, dass man sagen kann, dass wir nicht das getan haben, was wir hätten zu können, um die Tagesordnung weiterzubringen. Es ist unsere Ambition zu zeigen, dass wir seriös sind. Wir investieren viel Kraft und Energie, und die Ratspräsidentschaft hat Spitzenpriorität sowohl für die Regierung als auch den gesamten Beamtenapparat. Das ist harte Arbeit. Aber wir werden zeigen, dass wir tun, was wir können, um die relevanten Angelegenheiten weiterzubringen.

Im Hinblick auf die anderen sechs Male, wurden da interne Evaluierungen vorgenommen oder wird man als Land auf EU-Ebene evaluiert?



FOTO: BERT BUSDAHL

Auf beiden Ebenen wird man evaluiert. Natürlich wird man innerhalb der EU betrachtet und evaluiert. Und da kann ich merken, dass wir bei den zurückliegenden Malen gute Rückmeldungen erhalten haben.

Intern wird eine Ratspräsidentschaft als eine nationale Aufgabe betrachtet, und da glaube ich dass alle, unabhängig, wo sie politisch stehen – auch im Verhältnis zur amtierenden Regierung –, es gerne sehen, dass Dänemark seine Aufgabe gut löst.

Manchmal ziehe ich die Verbindung zu einer Sportpräsentation, die auch eine Nation sammeln und verbinden kann, da ist so eine Ratspräsidentschaft ein bisschen ähnlich. Man möchte gerne, dass Dänemark und die dänische Repräsentanten der Regierung gute Arbeit leisten und dafür auch Respekt und Bewunderung erhalten. Und das wird hoffentlich auch geschehen.

In gewisser Weise ist eine Ratspräsidentschaft also auch ein Image- oder Branding Projekt?

Ja, das ist auch ein Branding Projekt, das ist es. Und dazu nutzen wir die Gelegenheit auch in der Botschaft bei un-

serer Public Diplomacy Arbeit in Deutschland. Wir nutzen die Ratspräsidentschaft als Teil von Dänemarks Branding. Und ich muss sagen, dass ich sehr positiv überrascht war über das große deutsche Interesse an unserem Vorsitz und die große Nachfrage nach mir als Dänemarks Repräsentant, um das Programm der Ratspräsidentschaft zu präsentieren. Es gab und gibt wirklich viele Veranstaltungen mit vielen Teilnehmern, vielen Fragen und guten Diskussionen und das waren bisher sehr gute Erlebnisse. Und in meinem Kalender stehen nach wie vor viele verschiedene Veranstaltungen – nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland.

Und das macht es für Sie auch zu einer spannenden und interessanten Aufgabe!?

Das macht es! Das ist eine umfassende Aufgabe, aber bestimmt auch eine Aufgabe, die all die investierte Energie und Zeit wert ist.

EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

8 |

Was ist eine EU-Ratspräsidentschaft?

Der Vorsitz im Rat der Europäischen Union wird von den Mitgliedstaaten abwechselnd für jeweils sechs Monate übernommen. In der ersten Jahreshälfte 2012 nimmt Dänemark nun den Vorsitz zum 7. Mal wahr und wird somit die Arbeit der Mitgliedstaaten steuern. Der Mitgliedstaat, der jeweils den rotierenden Vorsitz innehat, erhält die Gelegenheit, die EU-Agenda zu einem gewissen Grad zu beeinflussen, dem EU-System neue Impulse zu verleihen und die Unterstützung der EU durch die Bevölkerung in den Mitgliedstaaten zu stärken.

Die Hauptaufgaben der EU-Ratspräsidentschaft

Zum einen ist dies die Planung und Leitung von Tagungen des Rates der Europäischen Union und seiner Organe. Es liegt in der Verantwortung der Ratspräsidentschaft, die Arbeit des Rates voranzubringen und Ergebnisse zu schaffen, welche die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten sicherstellen, sowie zustimmungsfähige Kompromissvorschläge zu formulieren. Um dies zu erreichen, muss der Vorsitz als ehrlicher und neutraler Vermittler auftreten.

Zum anderen vertritt der Vorsitz den Rat im Umgang mit anderen EU-Organen, nicht zuletzt mit der Kommission und dem Europäischen Parlament. Daraus ergibt sich u. a., dass die Ratspräsidentschaft die Vertretung der 27 Mitgliedstaaten in Verhandlungen mit der Kommission und dem Europäischen Parlament bildet.

Die dänische Ratspräsidentschaft hat vier Prioritäten

Ein verantwortlicheres Europa

Die dänische Ratspräsidentschaft arbeitet für die Sicherung einer verantwortlichen europäischen Ökonomie. Wir werden als Ratspräsidentschaft daran mitwirken einen modernen und verantwortlichen Rahmen für den langfristigen Haushalt 2014–2020 zu sichern.

Ein dynamischeres Europa

Entscheidende Voraussetzung für die Überwindung der Krise ist es, erneut Wachstum und Beschäftigung in Europa zu schaffen. Der Binnenmarkt ist eine der größten Erfolge der EU, und wir möchten eine dynamischere europäische Wirtschaft schaffen, indem wir ungenutztes Potential weiterentwickeln (...). Der Binnenmarkt soll unter anderem in das digitale Zeitalter geführt werden, so dass es zum Beispiel leichter und sicherer wird, im Internet zu handeln und billiger wird, mit dem Mobiltelefon über Ländergrenzen hinweg zu telefonieren.

Ein grüneres Europa

Die Ratspräsidentschaft will außerdem eine offensive Agenda für grünes und nachhaltiges Wachstum aufstellen. Ziel ist es, Wachstum ohne erhöhten Ressourcen- und Energieverbrauch zu schaffen.

Ein sichereres Europa

Schließlich müssen wir Europa sicherer machen. In einer globalisierten Welt müssen wir in Europa zusammenarbeiten, wenn wir die Sicherheit der europäischen Bürger gewährleisten und grenzüberschreitende Problemstellungen lösen wollen. Dänemark will für eine effektivere Bekämpfung der internationalen Kriminalität und des internationalen Terrorismus, ein gut funktionierendes europäisches Asylsystem und eine stärkere Schengen-Zusammenarbeit und damit eine sicherere Kontrolle an den Außengrenzen der EU arbeiten.

GRÜN, GRÜNER, AM GRÜNSTEN

10 | INTERVIEW MIT DER UMWELTMINISTERIN IDA AUKEN



Was bedeutet eigentlich „ein grünes Dänemark“?

Ein grünes Dänemark bedeutet, dem Rest der Welt zu zeigen, dass es gelingen kann, Arbeitsplätze zu schaffen und gleichzeitig Umweltprobleme zu lösen. Im Energiebereich haben wir natürlich eine lange Tradition bei der Produktion von Windmühlen, aber wir haben auch viele Industrien im Bereich Energiesparen. Röhren, Pumpen, Thermostate – das sind einige unserer größten Exporterfolge, die damit zusammenhängen, dass wir das politische Ziel haben Energie zu sparen.

Das Gleiche gilt für den Bereich Wasser, wo wir einige überaus engagierte Akteure im Bereich der Wasserreinigung haben und zwar auf Makro- und Mikroebene.

Auf diese Weise können wir zeigen, dass man sich sowohl vom Ressourcenverbrauch lösen kann als auch Wachstum schaffen kann. Und das sehe ich als eine der ganz großen Möglichkeiten für die EU, um das Wachstum wieder anzukurbeln, sich klar zu machen, dass es einen sehr großen Markt gibt in den Bereichen Energie und Wasser, aber auch bei den anderen Ressourcen, auf die wir immer größeren Druck ausüben und die von immer mehr Menschen nach-

gefragt werden. Wir sind sieben Milliarden Menschen und wir sehen China, Indien, Russland und Brasilien mit einer großen, wachsenden Mittelklasse, die einen hohen Lebensstandard anstrebt. Der Druck auf bestimmte Rohstoffe wird stärker, die Preise steigen und werden instabil. Für Unternehmen nehmen die Kosten für Rohstoffe und Energie einen immer größeren Teil ihrer Ausgaben ein. Es kann also ein Wettbewerbsvorteil sein, verantwortlich mit Ressourcen umzugehen. Kurz: Kein Wachstum ohne verstärkte Wettbewerbsfähigkeit, keine verstärkte Wettbewerbsfähigkeit ohne verstärkte Produktivität und verbesserte Ressourceneffektivität. Das ist die „Geschichte“, mit der ich die Europäer überzeugen möchte. Wir müssen uns trauen zu investieren. Natürlich müssen wir die Löcher in unseren Staatskassen füllen, aber wir müssen das gezielt durch Investitionen in Zukunftsbranchen tun, um das Wachstum zu erhöhen.

Wenn Sie Ihre europäischen Kollegen treffen, kann ich mir vorstellen, dass es auch anderes Verständnis von grüner Politik gibt. Wie sprechen Sie mit ihren Kollegen?

Sehr viele meiner Kollegen und Umweltminister haben verstanden, dass es eine riesige Möglichkeit gibt, Umwelt auf eine ganz andere Art auf die Tagessordnung zu setzen.

DER EUROPÄISCHE UMWELTKOMMISSAR
JANEZ POTOČNIK UND DIE DÄNISCHE
UMWELTMINISTERIN IDA AUKEN, 19.4.2012,
HORSSENS. FOTO: BJARKE ØRSTED

Ida Auken

(Jahrgang 1978) ist studierte Theologin und gehört der Socialistisk Folkeparti seit 2003 an. Seit 2007 hat sie einen Sitz im dänischen Parlament, dem Folketing. Ida Auken ist seit Oktober 2011 dänische Umweltministerin. Sie ist die Nichte des dänischen Politikers Svend Auken.

Und zwar auf eine Art und Weise bei der wir sehr schnelle, großen Fortschritt machen können, weil wir es koppeln können an einen der driver, von dem wir wissen, dass er funktioniert und zwar Wirtschaftswachstum.

Die Frage ist nur, ob wir auch die anderen – wie zum Beispiel Finanzminister, Staatsminister und andere – dazu bringen zu verstehen, wie abhängig wir von Ressourcen sind.

Über welche Themen lässt es sich am leichtesten sprechen?

Es ist klar, dass im Augenblick alle über die Eurokrise sprechen wollen und als Land ohne Euro ist es begrenzt, inwieweit wir uns in die Debatte einbringen können. Da wo ich Möglichkeiten habe mit Gehör zu verschaffen, ist unsere Überschrift „Europa bei der Arbeit“ verknüpft mit dem Thema „Grün“. Es gibt nicht nur eine Krise, es gibt nicht nur eine Finanzkrise, es gibt auch eine sehr ernsthafte Ressourcenkrise und diese beiden müssen zusammen gelöst werden. Bisher hat mich noch niemand deswegen angefochten. Natürlich fragen manche, ob das nicht schwer sei gerade jetzt, wo wir eine Finanzkrise haben. Aber darauf antworte ich mit der Gegenfrage: „Was ist die Alternative?“ Die Alternative ist noch schlimmer. Wir

müssen es einfach versuchen und dabei bleiben, diesen Kampf zu kämpfen, obwohl es schwer sein kann.“

Gibt es Themen, die auf Europäischer Eben leichter anzusprechen sind als andere?

Am Einfachsten ist es momentan über Themen zu sprechen, bei denen es eindeutig einen Zusammenhang zwischen Ökonomie und Umwelt gibt, und das sind Ressourcen wie zum Beispiel Wasser. Wenn wir über das Thema Biodiversität sprechen, also Tiere und Pflanzen, ist es eher schwierig Geld zu verdienen und darum ist es schwer zu argumentieren, dass uns dieses Thema aus der Krise heraushilft. Auf der anderen Seite, lassen sich Berechnungen anstellen, die zeigen, dass uns das, was wir an Biodiversität verlieren, sehr, sehr viel kosten wird, falls wir diese Funktionen ersetzen müssen. Also zum Beispiel Pflanzen, die Luft und Wasser reinigen. Diese Funktion würde uns viel kosten, wenn wir dafür bezahlen müssten. Auf diese Weise lässt sich Biodiversität in den ökonomischen Diskurs einbauen. Aber dann trifft man ab und an auch auf die Ansicht, was ist mit der Umwelt um der Umwelt willen. Und es ist wohl klar, dass es nicht ein entweder oder gibt, und es soll nicht so sein, dass wir dies nicht nur um der Wirtschaft willen tun.

RESSOURCENSTRATEGIE ANSTELLE ABFALLSTRATEGIE

INFORMELLES TREFFEN DER EUROPÄISCHEN
ENERGIE- UND UMWELTMINISTER
(ENVI) IN HORSSENS 18.-20.4.2012
FOTO: BJARKE ØRSTED



Aber man muss auch einfach politisch realistisch denken und sagen, was im Augenblick das größte Interesse hat. Und das ist, zu zeigen, wie teuer es ist nichts zu tun und wie viele Möglichkeiten es gibt etwas zu tun.

Im Europaparlament arbeitet Ihre Partei SF eng mit der deutschen Partei Die Grünen zusammen. Warum gibt es eigentlich keine ausgesprochen grüne Partei in Dänemark?

Es ist so, dass SF in den 1960er und 1970er Jahren ein Sammelbecken für viele derer war, die aus Anti-Atomkraftbewegung, Frauenbewegungen, Friedensbewegungen und anderen kamen. Viele dieser „grass-root“ Bewegungen versammelten sich in der Partei SF. Das bedeutet, dass die gesamte Grundlage für eine grüne Partei in der Partei SF lag. Auf diese Weise haben wir eine lange Tradition als Dänemarks grüne Partei.

Aber ohne, dass „grün“ im Namen der Partei auftaucht!?

Ja, und wenn wir im Ausland sind, kann es ab und an einfacher sein sich „green left“ zu nennen anstelle von „socialist people party“ oder „Sozialistische Volkspartei“, da es zum Beispiel in den USA bei vielen eine Konnotation

von „Kommunismus“ auslöst und ich weiß auch nicht, wie gut das nun im Deutschen klingt. So, manchmal ist es einfach smarter sich „green left“ zu nennen, da das in Wirklichkeit auch mehr dem entspricht, wie wir uns selbst auffassen.

Viele Deutsche wundern sich bei Ihren Besuchen in Dänemark über fehlende Mülltrennung ...

In Dänemark hatten wir eine Tradition der Müllverbrennung um Energie zu produzieren, und gleichzeitig die problematischen Stoffe herauszufiltern. Und das war smart in einer Zeit als wir vor allem an nachhaltige Energieproduktion dachten. Aber nun sind wir da angelangt, wo wir mehr an Ressourcen denken und daran, wie wir diese besser nutzen können. Wir sind in Dänemark bei einem Paradigmenwechsel angelangt, bei dem wir mehr in die Richtung gehen werden, die Deutschland schon eingeschlagen hat. Wir werden künftig mehr Abfall sortieren, um eine bessere Qualität zu erhalten und die wertvollen Ressourcen vom Abfall zu trennen. Und ich habe bereits gesagt, dass ich keine Abfallstrategie haben möchte, sondern eine Ressourcenstrategie. Wir hören also damit auf, Abfall als etwas Schlechtes anzusehen, das beseitigt werden muss, sondern im Gegenteil als eine wertvolle Ressource.



Sie sind Umweltministerin und gleichzeitig gibt es in der neuen Regierung einen Klimaminister. Wie ist Ihre Arbeitsteilung?

Unsere Arbeitsteilung sieht so aus, dass Martin Lidegaard sich mit allen Themen beschäftigt, die mit Energie und Klima zu tun haben. Natürlich gibt es viele Auswirkungen auf umweltrelevante Fragen, aber dennoch ist die Trennung der Ressorts nicht so schwer. Die internationalen Klimaverhandlungen, alle Frage der nachhaltigen Energie, Energiesparziele, all das liegt bei ihm. Bei mir liegen alle die Themen, die mit Klimaauswirkungen zu tun haben, also z.B. mit Fragen wie hantieren wir die Extra Mengen Wasser, die durch Schmelzwasser oder verstärkte Regenfälle auf uns zukommen, wie sichern wir unsere Bauwerke, wie sichern wir, dass unsere Landwirtschaft auf die veränderten Klimabedingungen eingestellt ist. Und das ist eigentlich ganz natürlich, da alle Planung in meinem Ressort liegt, Natur und Landwirtschaft liegt bei mir, der Bereich Wasser. Wir zweifeln selten, in wessen Verantwortungsbereich ein Thema liegt. Aber im Laufe der Verhandlungen auf EU Ebene wird es ab und zu dazu kommen, dass wir uns bei einigen Treffen ablösen werden.

FAHRRÄDER SIND DIE NEUE MEERJUNGFRAU

14 | RADFAHREN IN KOPENHAGEN



Wer glaubt, dass ein Fahrrad allein ein Fortbewegungsmittel ist, muss umdenken. Ein Fahrrad kann ein Statement sein, ein Zeichen von Individualismus und sogar ein Symbol für die dänische Demokratie.

Während das Fahren auf einem Zweirad vor 140 Jahren in Kopenhagen nur einem exklusiven Kreis von einigen wenigen Privilegierten vorbehalten war, so ist Fahrradfahren heute eine generationsübergreifende Alltagspraxis für alle Bewohner der Stadt. Nach Angaben der Kopenhagener Kommune werden heute täglich insgesamt 1,2 Millionen Fahrradkilometer zurückgelegt.

Zwar sind die Fahrradfahrer-Zahlen für das gesamte Dänemark seit den vergangenen Jahren eher rückläufig, doch fährt in Kopenhagen mehr als die Hälfte der Einwohner mit dem Rad zur Arbeit, Schule oder Universität. Bei den Pendlern, die aus dem Umland in die Stadt fahren, liegt die Quote bei 37 Prozent.

Dass Fahrradfahren in Kopenhagen so etabliert ist, lässt sich Cecilia Vanman zufolge auch historisch erklären. Trotz strammer Rationalisierung während der Besatzungszeit von 1940 bis 1945 ermöglichte das Fahrrad der dänischen



Bevölkerung eine gewisse Freiheit und Mobilität. Zusätzlich stärkte das nach Kriegsende für einige Jahre verhängte Autoimport Verbot die Fahrradkultur in Kopenhagen ganz wesentlich. Und als in den 1970er Jahren auch Dänemark die weltweite Energiekrise zu spüren bekam, ließen viele Kopenhagener ihr erst vor kurzem erworbenes Auto stehen und setzten sich wieder aufs Rad. Dass die Kopenhagener Stadtverwaltung seit den 1980er Jahren bei städtischer Infrastrukturplanung das Rad als festen Bestandteil mitberücksichtigt, macht Radfahren für viele Bewohner attraktiv. Kurz: In Kopenhagen sind die Radfahrer ein wichtiger Faktor in der Stadtplanung. Mit Ihrer Hilfe soll die Anzahl der Autos in der engen Altstadt begrenzt und das Fernziel der möglichst CO₂-freien Stadt erreicht werden. Radfahren wird somit auch politisch und gleichzeitig abhängig von politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie dem existierenden „Mindset“.

Eine Stadt fährt Rad

Hat Kopenhagen also eine besondere Radkultur? Oder fahren einfach nur sehr viele Menschen Fahrrad? Genau diese Fragen motivierte die Kgl. Dänische Botschaft in Berlin zu der Konzipierung einer eigens für das Felleshus der Nor-

dischen Botschaften in Berlin produzierten Ausstellung mit dem Titel „Eine Stadt fährt Rad. Kultur – Design – Stadtentwicklung – Beispiel Kopenhagen“. Die Ausstellung, kuratiert von Birgitte Tovborg Jensen, Kulturattaché der dänischen Botschaft, entstand in Kooperation mit dem Verkehrszentrum Kopenhagen und dem Dänischen Fahrradverband mit der Cycling Embassy sowie Cecilia Vanman, Autorin von „City of Bicycles“ und Mikael Colville-Andersen/Copenhagenize Consulting. Eröffnet wurde die Fahrradausstellung im Rahmen der feierlichen Auftaktveranstaltung zur dänischen EU-Ratspräsidentschaft Anfang Januar, was sich thematisch gut in eine der vier Prioritäten – nämlich: „ein grünes Europa“ – fügte. Nach Worten des dänischen Botschafters Per Poulsen-Hansen kann mit mehr Fahrradfahrern zwar nicht die Welt gerettet werden, „aber die Ausstellung zeigt, welche Rolle das Fahrradfahren für bessere Städte spielen kann. Nicht nur die Kopenhagener Stadtverwaltung, sondern auch die dänische Regierung hat das Radeln ganz oben auf ihre Tagesordnung gesetzt – für lebenswertere Städte, für das Klima und für die Gesundheit der Menschen.“

Ein Fahrrad ist also nicht nur ein Transportmittel. Mittlerweile gibt es Bücher über die einzigartige Fahrradkultur in Dänemark und über „Cycle Styles“, blogs für trendige Rad-



fahrer und ein reiches Angebot an Accessoires für Räder und deren Besitzer. Es wird von Fahrraddiplomatie gesprochen und für die Gesundheit ist das Fahrrad ebenso gut wie für die Umwelt. Fast wirkt es so als ob der klassische Drahtesel mit Erwartungen, Ansprüchen und Symbolen überfrachtet wird. Und so zeigen Umfragen in Kopenhagen auch, dass es sehr vielen Radfahrern vor allem darum geht, schnell und kostengünstig zu ihrem Ziel zu kommen, was mit anderen Verkehrsmitteln häufig nicht möglich ist. Klimabewusstsein scheint nur bei den wenigsten die vorrangigste Motivation fürs Radeln zu sein.

Dennoch eignen sich Fahrräder nach Worten von Lars Bernhard Jørgensen, dem Direktor von Wonderful Copenhagen, als „Sinnbilder für die dänische Lösung“. Denn mit ihrer Hilfe kann auf nachvollziehbare und überzeugende Weise die Geschichte von CO₂-Neutralität, grünem Wachstum und klimafreundlichen Ambitionen erzählt werden. Und diese Geschichte wird seit einiger Zeit offiziell gerne erzählt und zwar nicht nur innerhalb der Stadt oder des Landes, sondern auch international. Mittlerweile haben der amerikanische Fernsehsender CNN und die britische Tageszeitung „The Guardian“ ausführlich über die dänische Fahrraderfolgsstory berichtet. Und auch Journalisten von „Die Zeit“,

„Der Spiegel“ und vielen anderen deutschen Medien haben überaus positiv über das Fahrradfahren in Kopenhagen berichtet. Und dem Berliner Tagesspiegel zufolge ist Kopenhagen nichts weniger als „ein Paradies für Radfahrer“.

Und somit wird das Fahrrad für manch einen zum neuen Brand Kopenhagens, der die kleine Meerjungfrau als Wahrzeichen der Stadt ablöst.

Cycle-Links

www.cycleguide.dk
www.cyclistic.dk
www.bike-berlin-copenhagen.com
www.cycling-embassy.org
www.copenhagenize.com
www.kk.dk/cyklernesby

FAHRRADAUSSTELLUNG AUF DEUTSCHLANDTOUR



Die Ausstellung „Eine Stadt fährt Rad. Kultur – Design – Stadtentwicklung – Beispiel Kopenhagen“ war vom 11.1. bis 29.2.2012 im Felleshus der Nordischen Botschaften in Berlin geöffnet und wurde von gut 15.000 Besuchern gesehen. Als Begleitveranstaltung fand am 9.2.2012 ein Debattenabend mit dem Titel „Zukunft der urbanen Mobilität“ statt. Gäste waren u.a. Michael Cramer, Tina Saaby, Frits Bredal, Mikael Colville-Andersen, Burkhard Horn und Niels Tørsløv.

Ein Mitschnitt der Veranstaltung ist unter folgendem link zu hören: <http://tyskland.um.dk/de/kultur-und-kreativitaet/daenische-kultur-in-deutschland/aktuelle-projekte/ausstellungen/eine-stadt-faehrt-rad/>

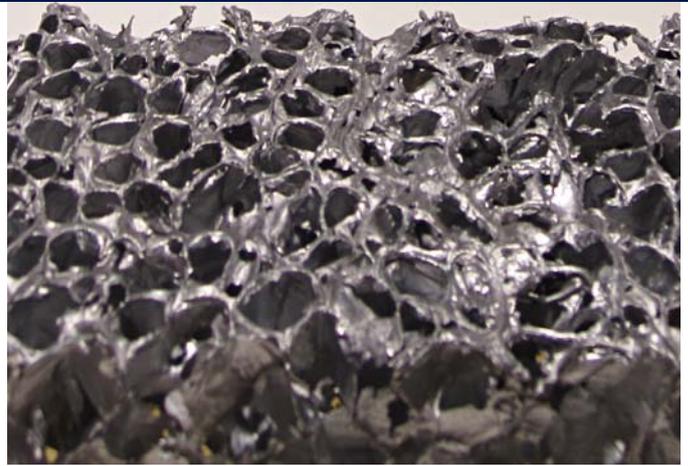
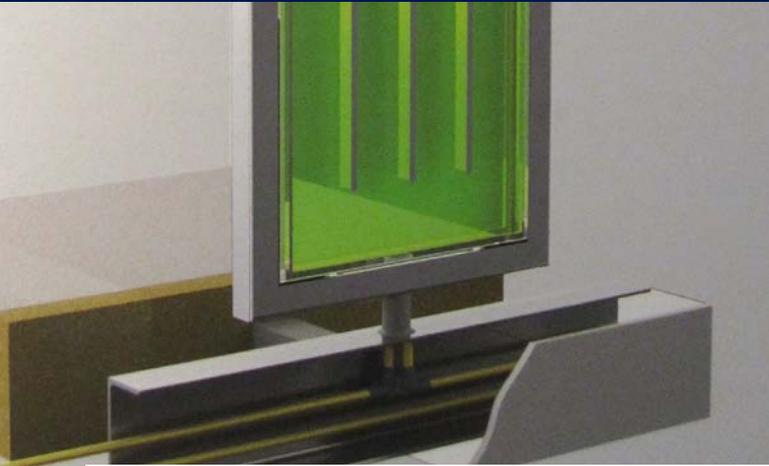
Ausstellung „Eine Stadt fährt Rad. Kultur – Design – Stadtentwicklung – Beispiel Kopenhagen“

5.–6. Mai | Berlin: FEZ Berlin: Kinder-, Jugend- und Familienzentrum, Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin

Juni | München: Genauere Infos: Presse- und Kulturabteilung Kgl. Dänischen Botschaft | kultur@daenemark.org | Tel: 030. 505 02 201

GRÜNE, SMARTE ZUKUNFT

18 | MATERIAL WORLD



Auch für dänische Architekten und Designer spielt die grüne Agenda eine immer größere Rolle. Zu diesem Thema stellen wir ein paar grüne, nachhaltige Projekte vor und machen auf eine Ausstellung im „Dansk Arkitektur Center“ zum Thema nachhaltige Materialien aufmerksam.

„Material World“ heißt die Ausstellung, die seit April grüne, smarte, leichte und andere besondere Materialien präsentiert. Insgesamt einhundert Materialproben, von denen die meisten berührt, gefühlt und auf ihre Funktion getestet werden können, sind im „Dansk Arkitektur Center“ im Kopenhagener Stadtteil Christianshavn ausgestellt. Selbstleuchtendes Klebeband oder quadratische Platten aus recyceltem Aluminiumschaum, die sich als stoßdämpfendes und geräuschisolierendes Material einsetzen lassen. Stahl behandelt und geflochten wie ein Stück Stoff, steinharter Bambus oder Fassadenklinker, die vom Produzenten nicht verkauft, sondern nur verliehen werden und zwar mit der Garantie auf Wiederverwertung.

Bisher gehören Solarzellen zu den bekanntesten und am meisten angewandten nachhaltigen Energiequellen im Bereich Bauen. Doch nach wie vor ist diese Art der Energiegewinnung relativ teuer und aufwendig. In der Ausstel-

lung „Material Worlds“ wird eine neue, viel versprechende, alternative Technologie vorgestellt, mit deren Hilfe fossile Energiequellen in Zukunft erstattet werden sollen können: in Fassaden eingelassene, schnellwachsende Mikroalgen. Dieses Fassadensystem wurde von einer dänisch-deutschen Kooperation entwickelt (Arups Material Consultung und Building Physics Team in Berlin) und benötigt allein Tageslicht, um Energie zu produzieren.

Konzipiert hat diese Ausstellung Kasper Guldager Jorgensen, Architekt im dänischen Büro 3XN, das auch für den Bau der dänischen Botschaft in Berlin verantwortlich ist. Und nach Worten des dänischen Journalisten Karsten Ifversen ist dies „eine der interessantesten und substanziellsten Ausstellungen seit langer Zeit im Architektur Center“.

Ob es allein die architektonische Vision ist oder doch erst ein neues Material, das Architekten zu neuartigem Bauen inspiriert, ist eine Diskussion, die materialistische und idealistische Denker unter sich führen können. Zweifellos eröffnet die Ausstellung im „Dansk Arkitektur Center“ den Besuchern spannende und überraschende Einblicke in die Vielfaltigkeit von Baumaterialien – und zwar auch ohne visionärer Architekt zu sein.



FOTOS: BIRGIT STÖBER

Ausstellung „Material World“
„Dansk Arkitektur Center“
30. März – 5. Juni 2012
Strandgade 27B, 1401 København K.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–17 Uhr

NACHHALTIGKEIT IN DER ARCHITEKTUR

20 | WWW.JJW.DK





FREIZEITHEIM/MULTIHAUS
„UNIVERSET“, JJW ARKITEKTER
FOTO: ANDERS HVIID

Dass der Begriff „Nachhaltigkeit“ nicht nur auf Umweltaspekte begrenzt bleiben muss, sondern auch sozial verstanden werden kann, zeigt das Kopenhagener Büro JJW Arkitekter. Für sie spielt „Nachhaltigkeit“ schon seit einigen Jahren eine wichtige Rolle und zwar unabhängig von der Größe des Bauprojektes – ob Einfamilienhaus, Schulgebäude oder Industriebau im Hafenaerial. In der offiziellen Darstellung betont Mitinhaber Ole Hornbek die Wichtigkeit von langfristigem Denken und verantwortlichem Handeln – auch und besonders für Architekten. Sich nur auf Zeitgeist und architektonisch interessante Lösungen zu konzentrieren, kann schon in naher Zukunft zu einem großen Problem werden. Und um dies zu verhindern, versuchen sich JJW Arkitekter an einem ganzheitlichen Ansatz, der auf breit verstandene Nachhaltigkeit setzt. Ein besonders gelungenes Beispiel dafür ist das Freizeitheim und Multihaus „Universt“ im Kopenhagener Stadtteil Nørrebro. Dieses Bauprojekt, das als Erweiterung eines bereits existierenden Bau in einem eher eintönigen Wohngebiet gedacht war, entwickelte sich im Planungs- und Bauprozess zu einem eigenständigen, nachhaltigen und energieeffizienten Gebäude, bei dem die Bäume der direkten Umgebung zu einem Teil des Ensembles wurden.

Dass es sich bei diesen Aktivitäten nicht um Alleingänge von einigen wenigen Überzeugten handelt, zeigt zum einen eine Netzwerkveranstaltung mit dem Titel „Nachhaltige Architektur Stadt+Raum+Landschaft“, zu der das dänische Generalkonsulat in Hamburg im Mai einlädt. Bei dieser Veranstaltung werden ausgewählte dänische Architekten nicht nur einen Querschnitt moderner dänischer Architektur und Stadtplanung präsentieren, sondern auch zum Dialog mit dem Publikum einladen. Zum anderen fügen sich diese Aktivitäten ein in die aktuelle offizielle dänische Brandingkampagne „State of Green“, die unter der Schirmherrschaft des dänischen Kronprinzen vom Climate Consortium Denmark verwaltet wird. Mit dieser Kampagne wird die Erwartung verknüpft, internationale Aufmerksamkeit für dänische Unternehmen aus den Bereichen Energie, Klima und Umwelt wecken zu können.

Netzwerkveranstaltung Nachhaltige Architektur Stadt+Raum+Landschaft

Im Dialog mit Architekten aus Dänemark

Montag den 14. Mai 2012

10–19 Uhr Kesselhaus, Hafen City, Hamburg

Anmeldung: hamgkl@um.dk | Tel: 040. 404 140 050

KULTURKALENDER MAI

22 |



Freitag, 4. Mai, 20.00 Uhr

JAZZKONZERT

Sidsel Storm und Band

Felleshus der Nordischen Botschaften

www.sidsestorm.dk

Mit Selbstvertrauen, Dynamik, ihrem ausgeprägten Gespür für Schönheit – und natürlich mit Ihrer strahlenden Stimme – hat sie sich bereits mit ihrem ersten Album „Sidsel Storm“ in die Herzen der Musikliebhaber, der Juroren und Kritiker gesungen.



Samstag 5. Mai, 17.30 Uhr

KINDERFILM UND BEATBOXEN

„Nenn mich einfach Axel“

Felleshus der Nordischen Botschaften

www.kinderkinobuero.de

Im Rahmen der langen Nacht der Familie. Nach dem Film können mutige Besucher Beatboxen ausprobieren!



3. bis 14. Mai

KULTURFESTIVAL

„Nordischer Klang“

Greifswald und Umgebung

www.nordischerklang.de



Sonntag, 6. Maj, 15.00 Uhr

EUROPAFEST IM FEZ BERLIN

www.europafest-berlin.de

Musikshow mit SIGURD BARRETT und dem Junior-Chor des dänischen Rundfunks || Dänische Ausstellungen: „Meet The People“ und „Eine Stadt fährt Rad“ || Dänischer Infopoint und Dänemark-Rallye.

KULTURKALENDER JUNI

24 |



Montag 4. Juni, 19.30

KONZERT

Trio Con Brio

Felleshus der Nordischen Botschaften

www.trioconbrio.dk

Zu Gast: Wenzel Fuchs. Das Startrio, das in Deutschland längst nicht mehr unbekannt ist – mit dem Klarinettenisten Wenzel Fuchs von den Berliner Philharmonikern.



15. Juni – 16. September

AUSSTELLUNG

Hammershøi und Europa –

Ein dänischer Künstler um 1900

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München

www.hypo-kunsthalle.de



18. – 24. Juni

LESUNGEN

Dänische Literatur

Literaturhaus München

www.literaturhaus-muenchen.de

HELLE HELLE, Pia Juul, JANNE TELLER, Jakob Ejersbo und Herman Bang



16. Juni – 9. September

AUSSTELLUNG

Michael Kvium – freestyle tales

Horst-Janssen Museum Oldenburg

www.horst-janssen-museum.de

Frei von jedem klassischen Vorbild sind die Figuren von Michael Kvium, dem neben Kirkeby zurzeit wohl bekanntesten Künstler Dänemarks.

KENNZEICHEN DK

NR. 97 | MAI 2012/01

TITEL

GRÜNES DÄNEMARK – GRÜNES EUROPA
DÄNEMARKS EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT 2012

TITELBILD

BLICK IN DIE AUSSTELLUNG
„EINE STADT FÄHRT RAD“ IM FELLESHUS
DER NORDISCHEN BOTSCHAFTEN
FOTO: ANNE-MARIE JONSBÄK

HERAUSGEBER

KÖNIGLICH DÄNISCHE BOTSCHAFT
PRESSE- UND KULTURABTEILUNG
(V.I.S.D.P.) PER ERIK VENG

REDAKTION, TEXTE

DR. BIRGIT STÖBER

REDAKTIONELLE MITARBEIT

BIRGITTE TOVBORG JENSEN

LEKTORAT

DR. BIRGIT STÖBER

DESIGN/LAYOUT

WWW.LILIEN-FELD.DE

